

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 74 (1923)
Heft: 3

Artikel: Windfälle im Kanton Solothurn vom 4. November 1922
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-765733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

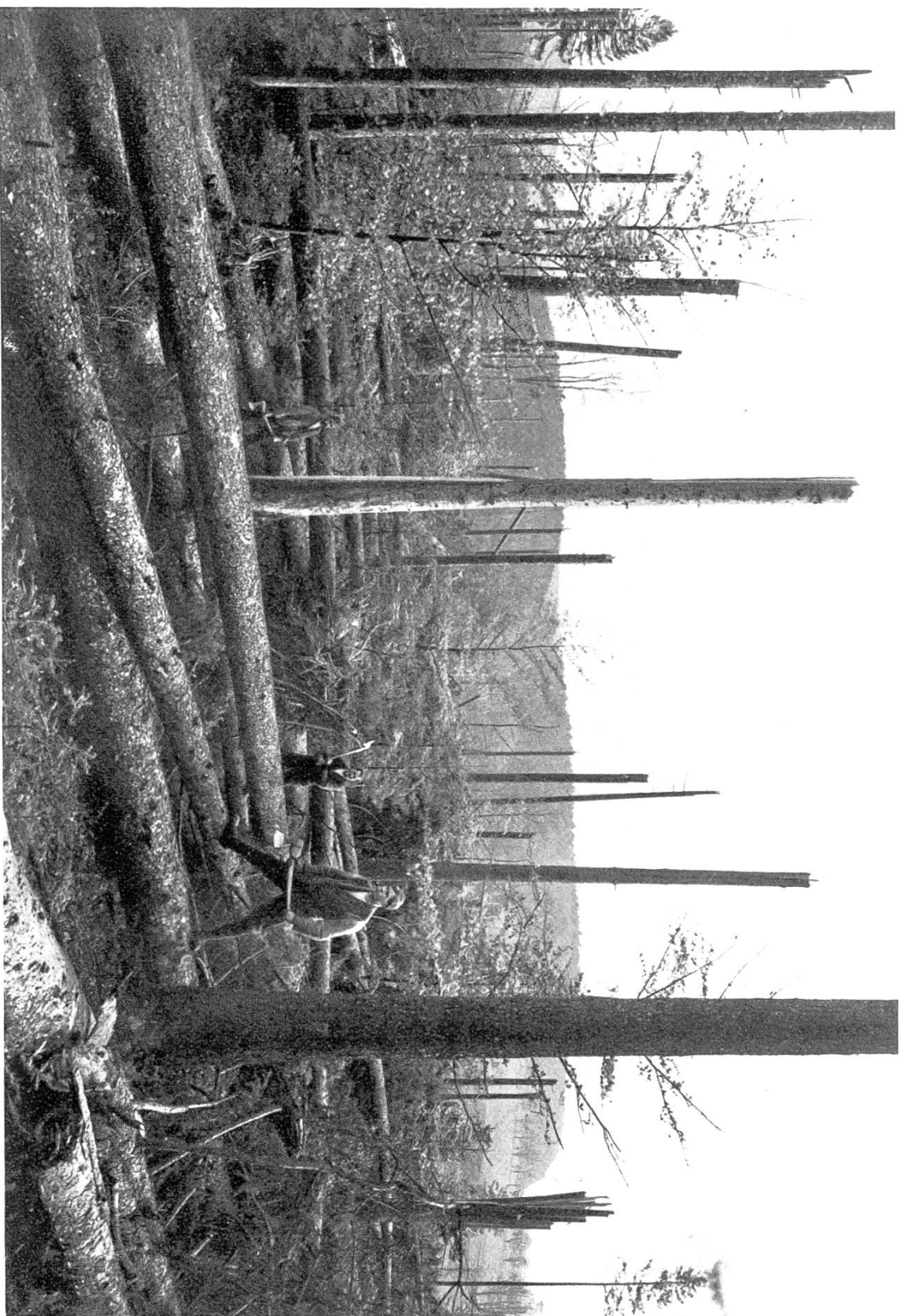
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Windfall im Stadtwald Solothurn (Skaltgraben). 100—120jähr. Zustand von Tichten und Weißtannen.

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

74. Jahrgang

März 1923

N^o 3

Windfälle im Kanton Solothurn vom 4. November 1922.

Am 4. November, morgens 8—10 Uhr, wütete in der Gegend von Solothurn ein heftiger Orkan aus der Richtung Nord-Nordwest und richtete in den umliegenden Waldungen und Obstgärten ziemlich bedeutenden Schaden an. Es sind im Zeitraum von zirka einer Stunde ungefähr 7000 m³ Holz geworfen worden, wovon die eine Hälfte entwurzelt, die andere gebrochen ist. (Vgl. Tafel.) Da der Boden mit Wasser gesättigt war, hätte man erwarten können, daß mehr Stämme geworfen als abgebrochen würden. Der Anprall war aber so heftig und stoßweise, daß jeder Baum, der einigermaßen Widerstand geleistet hat, sofort gebrochen wurde. Die Bilder der Zerstörung sind sehr mannigfaltig. In 30—120jährigen Beständen, ob licht oder noch geschlossen, sind Brechen geschlagen worden. Wo eine Böe durchzog, liegt eine Gasse. Nicht nur Nordränder, sondern auch dem Wind abgewendete Südränder wurden angegriffen. Es handelt sich durchwegs um Bestände von Rot- und Weißtannen; andere, mit Buche stark gemischte Bestände sind in der geschädigten Zone selten.

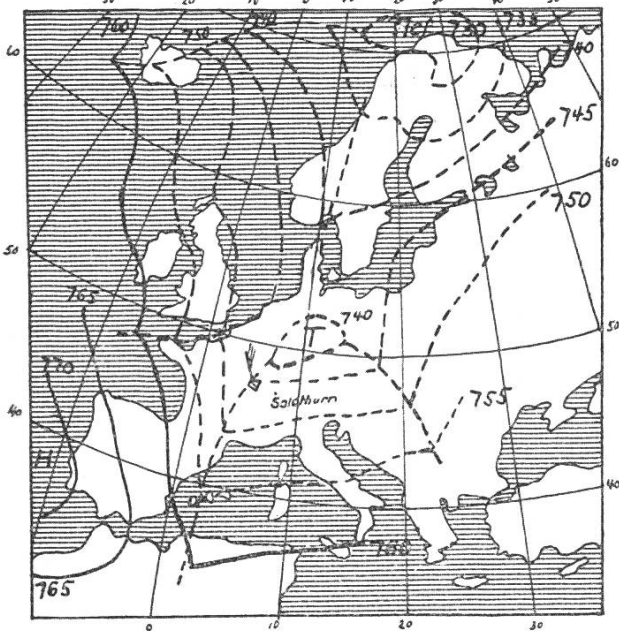
Am Abhang des Jura selbst ist der Schaden nur gering und beschränkt sich auf zerstreute Stücke; ebenso ist südlich der Aare kein Schaden zu verzeichnen. Der Hauptangriff erfolgte auf der dem Jura vorgelagerten Hügelzone und erstreckte sich von Selzach bis nach Niedholz. Am meisten betroffen wurden die Gemeinden Solothurn, Niedholz, Bellach, Langendorf und Selzach. Da sich der Schaden stark lokalisiert, ist auf dem Nugholzmarkt kein Einfluß auf den Preis zu erwarten, umsoweniger als ein schöner Teil des Holzes als Papier- und Brennholz aufgearbeitet werden muß, nach welchen Sortimenten eine rege Nachfrage herrscht.

Wenn von einer guten Seite dieser Windfälle gesprochen werden kann, so ist es die, daß in den beschädigten Nadelholzbeständen, die

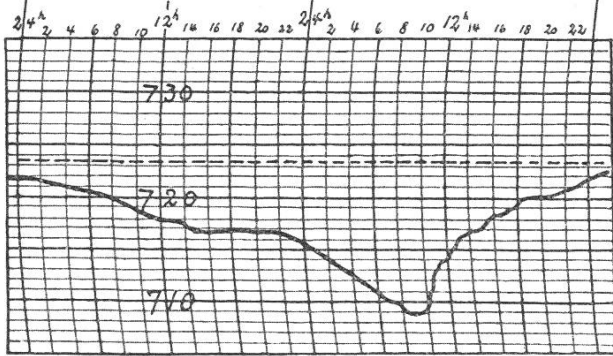
hier in Frage kommen, nun die Buche in größerem Maßstabe eingebracht werden kann. Es dürfte auch die alte Sitte, an gefährdeten Stellen Gruppen von Eichen beizumischen, wiederum beachtet werden.

Wir legen die Wetterkarte des 4. November bei; sie zeigt ein eigenartiges Bild. Es scheint, daß sich die beiden Minima in Mitteldeutschland und Skandinavien gegenseitig in ihrer Wirkung verstärkt haben, so daß westlich davon eine starke nördliche Luftströmung entstanden ist, deren Maximum in unsere Gegend fiel. Möglicherweise hat der Jura eine stauende Wirkung ausgeübt und lokal eine verstärkte Luftdruckdifferenz erzeugt, welche sich dann böenartig auslöste. Der Barograph von Solothurn hat die Katastrophe deutlich registriert. Von 12 Uhr mitternachts bis 10 Uhr morgens fiel das Barometer von 716 mm auf 709 mm (vgl. Figur). S.

Wetterkarte des 4. Nov. 1922



Freitag 3 XI 22 Samstag 4 XI



Barometerstand in Solothurn 3. 4. Nov. 22

Die forstlichen Verhältnisse des Bundesstaates Österreich.

Von Ing. Josef Dimitz, Salzburg.

Durch den Friedensvertrag von St. Germain wurde aus Teilen Altösterreichs der neue Bundesstaat Österreich geschaffen, der treffend als Alpenstaat bezeichnet werden kann. Wenn schon Altösterreich zu den wenigen Staaten der Erde gehörte, deren Waldertrag den eigenen Holzbedarf übertrifft, dann gilt dies für Neuösterreich in erhöhtem Maße; die geringe Dichte der Besiedlung — 70 Einwohner auf 1 km² mit Wien, 50 ohne Wien — einerseits und die $\frac{2}{5}$ Anteile des Waldes